

Gary McKinnons Suche nach Informationen über Ausserirdische und Freie Energie

Ein Hacker verwirrt die Welt

Als "der grösste Hacker aller Zeiten" wird der Engländer Gary McKinnon in einigen Zeitungsmeldungen beschrieben. Nach eigenen Aussagen ist er nur aus Langeweile und Neugierde in verbotene Computergebiete vorgedrungen. Dennoch scheinen sich vor seinen Enthüllungen ganze Regierungs- und Geheimdienstkreise zu fürchten, wie aus dem folgenden Beitrag hervorgeht.

Gefürchtet und bewundert

Gibt man im Internet unter Google den Begriff "Gary McKinnon" ein, so erhält man über eine Million Links und Hinweise. Das Thema beschäftigt die Presse bereits seit Jahren, und sogar im Internet-Lexikon fand McKinnon Erwähnung¹⁾.

Im Mai 2005 fasste die britische Polizei einen der meist gesuchten Militär-Hacker der Welt: Der 39-jährige Gary McKinnon, auch als "Solo" bekannt, soll in den Jahren 1997 das Netzwerk des amerikanischen Militärs (US Army) angegriffen zu haben. In den Jahren 2001 und 2002 soll er widerrechtlich mehr als 50 Computer der US-Armee, der NASA und des US-Verteidigungsministeriums geknackt haben, unter anderen auch das als sicher geltende Pentagon. Es liegt die Vermutung nahe, dass es sich nicht um "Einzelattacken" auf die oben erwähnten Computer handelt, sondern dass sich der Hacker jahrelang unbemerkt in deren Bereich bewegte, um seine Recherchen zu betreiben.

Washington schätzt den entstandenen Schaden auf über eine Million Dollar. Die US-Justiz hatte 2002 in acht Punkten Anklage gegen den arbeitslosen Computerfachmann aus dem Norden Londons erhoben. Sie bezog sich auf Vorfälle in 14 Bundesstaaten. McKinnon sei des "grössten militärischen Computer-Hackings aller Zeiten" angeklagt, hatte damals ein zuständiger Staatsanwalt gesagt.

McKinnon hat seine Einbrüche in Rechner des US-Militärs gestanden, beteuert allerdings, keinen Schaden angerichtet zu haben. Er sei ein ganz normaler "Computerfreak", dem es nur darum ging, herauszufinden, "ob es Ausserirdische und UFOs" gibt. Es ging ihm aber offenbar noch um etwas anderes: die BBC berichtete darüber, dass Gary McKinnon "auf der Suche nach Beweisen zu freier Energie" in fremde Computer eingedrungen sei - und damit nun eine Haftstrafe von 60 Jahren riskiert.

Da der Schaden in den USA entstanden ist, kann McKinnon nicht in Großbritannien verurteilt werden. Die USA haben die Auslieferung des UFO-Suchers gefordert, ein englisches Gericht hat dem nun zugestimmt. Laut einer Erklärung der USA kommt der Hacker nicht vor ein Militärgericht, ihm droht allerdings eine lange Haftstrafe und eine Geldbuße in Millionenhöhe.

Das BBC-Interview

(aus dem Englischen übersetzt)

Am 5. Mai 2006 gab Gary McKinnon dem britischen BBC-Sender bzw. dem Journalisten Spencer Kelly folgendes Interview²⁾:

Spencer Kelly (im folgenden SK): Hier ist die Liste Ihrer Vergehen: Sie drangen unter anderem in Computer der Armee, der Marine, der Luftwaffe, des Verteidigungsministeriums ein. Warum?

Gary McKinnon (im folgenden GM): Ich war auf der Suche nach unterdrückten Technologien, lächerlicherweise als "UFO-Technologie" bekannt. Ich denke, dass es sich dabei um das grösste zurückgehaltene Geheimnis der Welt handelt. Es kann ja nicht angehen, dass alte Rentner ihre Rechnungen nicht bezahlen, Staaten mit Kriegen gezwungen werden, Ölkontrakte mit dem Westen einzugehen, während geheime Bereiche der Geheimregie-



Der 40-jährige britische Hacker Gary McKinnon.

rung Informationen über Freie-Energie-Technologien unterdrücken.

SK: Wie kamen Sie darauf, zu glauben, dass Sie Informationen hierüber bei der NASA, im Verteidigungsministerium, finden würden?

Keine grosse Kunst!

GM: Die Presse wird es wohl kaum glauben, aber es war keine grosse Kunst. Ich suchte einfach nach leeren Passwörtern, ich schrieb ein kleines Programm in der Programmiersprache Perl, welche Programme anderer Leute zusammenführte, die ebenfalls nach leeren Passwörtern suchten. Auf diese Weise konnte ich 65'000 Computer in etwas mehr als 8 Minuten abfragen.

SK: Sie wollen damit also sagen, dass Sie hochwertige Computer im Administrator-Status gefunden haben, die nicht mit einem Passwort geschützt waren, wie dies nach einer Neuinstallation der Fall ist?

GM: Ja, das ist so!

SK: Sind Sie der einzige Hacker, der es schaffte, auf diese Weise den Verteidigungsgürtel zu durchbrechen?

GM: Ja, es gab überhaupt keine Abwehrmassnahmen. Ich fand vielmehr zahlreiche Lücken, durch die externe Hacker eindringen konnten. Wenn Sie es mal geschafft haben, zu



Gary McKinnon drang problemlos in das Rechenzentrum des Pentagons ein und suchte nach Informationen über UFOs und Freie Energie.

einem dieser strategischen Rechner durchzukommen, können Sie Verbindungen in die ganze Welt aufnehmen, die jeweiligen Internet-Adressen kontrollieren und überprüfen, ob es sich um eine weitere militärische Basis oder was auch immer handelt. Das zentrale Rechenzentrum in USA hat erneut einen vernichtenden Bericht veröffentlicht, wonach die Bundessicherheit auf sehr schwachen Füßen steht.

SK: Wie lange konnten Sie sich in diesen Computerbereichen bewegen - nur einmal oder vielleicht eine ganze Woche?

GM: Oh, nein, ich konnte mich jahrelang in diesen Bereichen bewegen.

SK: Blieb das während dieser Zeit unbemerkt?

GM: Ja, ich achtete sehr genau darauf, zu welchen Zeiten ich in die Computer eindrang.

SK: Heisst das, dass Sie vor allem nachts gearbeitet haben?

GM: Ja, ich spielte im Prinzip mit den verschiedenen Zeitzonen. Nachts konnte man davon ausgehen, dass nur wenige Leute in den Rechenzentren sind. Aber einmal hat ein Netzwerk-Ingenieur meine Recherchen bemerkt und über ein Textprogramm mit mir diskutiert, was ausserordentlich merkwürdig war.

SK: Was hat er denn gesagt, und was haben Sie geantwortet?

GM: Er fragte: Was machen Sie da?, was mich recht schockierte. Doch ich antwortete, dass ich von der militärischen Computer-Sicherheitsbehörde sei, was er mir ohne weiteres abnahm.

Das "Disclosure-Project"

SK: Haben Sie gefunden, was Sie suchten?

GM: Ja.

SK: Dann erzählen Sie uns mehr darüber.

GM: Da war eine Gruppe, genannt das "Disclosure Project". Sie publizierte ein Buch mit 400 Zeugenaussagen, angefangen von zivilen Verkehrskontrolleuren über militärische Radaroperatoren bis hin zu den Leuten, die für den Abschuss nuklearer Raketen verantwortlich sind. Es sind sehr glaubwürdige, ernstzunehmende Leute, die alle bezeugten, dass es UFO-Technologien gibt, aber auch Antigravitation, Freie Energie, dass diese ausserirdischen Ursprungs sind und dass sie Raumschiffe abfangen und nachgebaut haben.

SK: Was fanden Sie in den NASA-Computern?

GM: Einer dieser Leute war eine NASA-Fotografin, die sagte, dass sie im Gebäude Acht des Johnson Space Centre regelmässig UFOs von hochauflösenden Satellitenbildern herausretuschiert haben. Was sie sagte, war folgendes: es gab Ordner mit der Bezeichnung "gefiltert" und "ungefiltert" und "in Bearbeitung" und "unbearbeitet".

Der Höhepunkt der jahrelangen Suche

Ich konnte ein Bild aus einem Ordner nehmen. Auf Grund der Tatsache, dass damals nur eine Internet-Wahlverbindung mit der geringen Modem-Geschwindigkeit von 56 kb/s bestand und ich die Farbdarstellung auf 4 bit reduzieren musste, war die Bildschirmauflösung ausserordentlich schlecht. Doch was ich auf dem Schirm sehen konnte, überraschte mich dennoch: es war der Höhepunkt all meiner Anstrengungen und meiner jahrelangen Suche. Es war eindeutig das Foto irgendeines Objekts, das nicht von Menschenhand gemacht wurde. Es bewegte sich oberhalb der Erd-Atmosphäre und schaute wie ein Satellit aus. Es war jedoch zigarrenförmig, hatte darüber runde Kuppeln und links, rechts und an beiden Enden auf der Unterseite. Trotz der schlechten Auflösung war



Ein solches Ding, so Gary McKinnon, "hing einfach im Weltraum und war sicher nicht irdischen Ursprungs".

erkennbar, dass sich das Objekt sehr nahe befand. Dieses Ding hing einfach im Weltraum, darunter sah man die irdische Hemisphäre, und nichts deutete auf irgend etwas hin, was von irdischer Seite stammen könnte.

SK: Ist es möglich, dass es ein künstliches Bild gewesen ist?

GM: Ich weiss nicht, für mich war es jedenfalls mehr als Zufall. Diese Frau, die Fotografie-Expertin, hatte gesagt, das habe sich in diesem Raumfahrtzentrum ereignet. Ich ging virtuell in dieses Gebäude hinein und sah dieses Objekt.

SK: Haben Sie eine Kopie machen können? Sie haben es doch in Ihrem Computer heruntergeladen?

GM: Nein, das grafische Bildschirmprogramm funktionierte auf einem Bild-für-Bild-Prinzip. Es ist eine Java-Anwendung, und daher konnte ich nichts davon auf meiner Harddisk abspeichern, weil jeweils immer nur ein Bild gezeigt wurde.

SK: Haben Sie dann zumindest ein Bild sichern können?

GM: Nein.

SK: Was ist denn passiert?

GM: Als ich abgeschaltet wurde, ist das Bild einfach verschwunden.

SK: Sie wurden also von jemandem abgeschaltet, während Sie dieses Bild heruntergeladen hatten?

GM: Ja, ich spürte direkt die Hand des Computer-Experten, der mich rausgeschmissen hat.

SK: Sie geben also zu, dass Sie ungesetzlich gehandelt haben? Es war also falsch, nicht wahr?

GM: Ja, es ist mir bewusst: unautorisierter Zugang ist widergesetzlich, und das ist falsch.

SK: Was meinen Sie, ist eine gerechte Strafe für jemanden, der so etwas tut?

GM: Ich denke, dass es moralisch richtig war, nach diesen Dingen zu forschen, wie ich es getan habe. Dennoch bedaure ich es jetzt, denke aber, dass Freie-Energie-Technologien öffentlich verfügbar sein sollten. Ich möchte jedenfalls in meinem eigenen Land vor Gericht gestellt werden unter dem Gesetz des Computer-Missbrauchs. Ich meine, die Amerikaner müssen beweisen, dass Schaden entstanden ist, damit ich verurteilt werde. Ich weiss aber selbst, dass dem nicht so ist.

“Gary for free”

Inzwischen hat sich um Gary McKinnon herum eine Gruppe von Leuten gebildet, die für seine Freilassung kämpfen oder zumindest durchsetzen wollen, dass er vor ein britisches Gericht kommt, das sein “Vergehen” gerecht beurteilt.

So weit bekannt, hat Gary McKinnon keinen wirklichen Schaden angerichtet. Selbst, wenn er im Rahmen seiner Aktionen, wie einige behaupten, tausend Passwörter geklaut und bei einer Attacke auf einen Computer in Washington drei Tage lang den E-mail-Verkehr für zweitausend Leute stillgelegt hat.

Der deutsche Computer-Experte Michael Nickles (nickles.de) meint berechtigterweise:

“Sie sollten ihn lieber als Sicherheitsexperten anstellen, statt ihn in den Knast zu stecken. Oder will die USA tatsächlich ein Exempel statuieren, um geheimes UFO-Wissen vor künftigen Hacker-Attacken zu schützen? Es wäre zumindest jede Menge Stoff für alle Verschwörungs-Theoretiker!”

Antigravitationsforschung beim US-Militär

In der Januar-Februar-Ausgabe 2002 des “NET-Journals” berichteten wir bereits über einen ähnlichen Fall: bereits fünf Jahre zuvor hatte der damals 23jährige Engländer Mathew Bevan bei seinen Hacker-Angriffen auf amerikanische Militär-Computer herausgefunden, dass in der Wright-



Patterson-Luftwaffenbasis detaillierte Pläne zu geheimen Schwerkraft-Antrieben vorhanden sind. Ein Pentagon-Sprecher bezeichnete damals Bevans Internet-Attacken als die *“grösste Gefahr für den Weltfrieden seit Adolf Hitler”*.

Durch ein “Leck” bei Hacker-Kollegen wurde Bevan eines Tages gefasst und von Militärs über seine Entdeckungen ausgefragt. Im Zusammenhang mit den Rechnern auf der Wright-Patterson-Luftwaffenbasis wurde er auch gefragt, ob er etwas zum geheimen Hangar 18 herausgefunden habe. Bevan antwortete darauf, dass er natürlich entdeckt habe, dass in diesem Gebäude ausserirdische Raumschiffe untersucht würden. Der Befrager wollte dies nicht weiter kommentieren. Bevan wunderte sich darüber, dass sich die Militärs vor allem für seine Kenntnisse über den Hangar 18 interessierten. In der Presse wurde dagegen stets berichtet, er hätte vor allem die geheime “Area 51-Basis” auskundschaften wollen. Öffentlich hatte er jedoch weder darüber berichtet noch sein Interesse für UFOs erwähnt.

Es existiert sogar ein Handbuch für Hacker von Michael McDonough³⁾, in dem der Autor die ausführliche Geschichte elektromagnetischer Antriebe und die hierzu bis heute eingereichten Patente beschreibt. Es geht vor allem um UFO-Antriebe und die verschiedenen Versuche, über “Back-Engineering”, also genaue technische Analysen, das Geheimnis von deren Antriebssystemen herauszufinden.

Vorsprung der geheimen Militärforschung

In einer vom “Integrity Research Institute” IRE organisierten Konferenz vom 9. und 10. November 2002 in College Park/USA berichtete unter anderem Steven Greer, Präsident des “Disclosure Project”, über seine Erkenntnisse, und Theodore C. Loder brachte Beweise, dass in geheimen militärischen Forschungslabors bereits theoretische und praktische Entwicklungen im Gange sind, die in der heutigen Zivildforschung und -industrie noch als Utopie gelten. Ein kanadischer Ex-Verteidigungsminister hat ähnliche Berichte erhalten⁴⁾.

Bei der Konferenz bestätigte zum Beispiel Dan Morris, ein ehemaliger Offizier der US-Luftwaffe, der Zugang zu “Cosmic Top Secret”-Material hatte, dass es sowohl ausserirdische bemannte UFOs gibt als auch solche, die von Raumfahrttechnikern dieser Erde gebaut wurden. Diese Fluggeräte brauchen keine externe Antriebsenergie. Sie haben keinen Raketenantrieb und keine bewegten Teile. Was sich bewegt, sind lediglich Elektronen, die im Gravitationsfeld stark beschleunigt werden, und Antigravitationseffekte erzeugen.

Die Flugzeugfirma “Hughes” hatte an ihrem Standort in Malibu grosse Flugkörper, die mit einem solchen Antigravitations-Antrieb ausgestattet waren. Einige der Flugkörper bezogen ihre Energie aus einem Plutonium-Reaktor, der Elektrizität erzeugte, welche auf die Antigravitations-Platten geleitet wurde. Die nächste Stufe der Entwicklung waren sog. virtuelle Felder, die in Insiderkreisen als “hydrodynamische Wellen” bezeichnet wurden.

Solange solche Forschungen der Öffentlichkeit vorenthalten werden, wird es Hacker geben müssen, die sich Zugang zu den Geheimnissen verschaffen. Es bleibt zu wünschen, dass sie ihre restliche Lebenszeit nicht als moderne Märtyrer in Gefängnissen verbringen müssen!

Quellen:

- 1) http://wikipedia.org/wiki/Gary_McKinnon
- 2) http://news.bbc.co.uk/2/hi/programmes/click_online/4977134.stm
- 3) <http://www.americanantigravity.com/ufobook.html>
- 4) NET-Journal Nr. 1/2, 2006, S. 42-46